



Mörikes Turmhahngedicht

(Die ersten 22 Verse)

Der alte Turmhahn

Idylle

Zu Cleversulzbach im Unterland
Hundertunddreizehn Jahr ich stand,
Auf dem Kirchturm ein guter Hahn,
Als ein Zierrat und Wetterfahn.
In Sturm und Wind und Regennacht
Hab ich allzeit das Dorf bewacht.
Manch falber Blitz hat mich gestreift,
Der Frost mein' roten Kamm bereift,
Auch manchen lieben Sommertag,
Da man gern Schatten haben mag,
Hat mir die Sonne unverwandt
Auf meinen goldigen Leib gebrannt.
So ward ich schwarz für Alter ganz,
Und weg ist aller Glitz und Glanz.
Da haben sie mich denn zuletzt
Veracht't und schmäählich abgesetzt.
Meinhalb! So ist der Welt ihr Lauf,
Jetzt tun sie einen andern 'nauf.
Stolzier, prachtier und dreh dich nur!
Dir macht der Wind noch andre Cour.

Arbeitsvorschläge:

Klärt die unbekanntenen Begriffe.

Lernt die ersten 22 Verse auswendig.

Sucht im Internet das ganze Gedicht. Druckt es aus und lest es wechselweise in der Klasse vor. Wie viele Verse (Zeilen) hat das Gedicht?

Gestalte ein Albumblatt: Schreibe die ersten 22 Verse sauber ab und gestalte das Blatt mit passenden Zeichnungen aus.